

ZUM STÜCK

DIE NETZWELT

VON JENNIFER HALEY

Aus dem amerikanischen Englisch von Michael Duszat

IN HEAVEN EVERYTHING IS FINE

Ein Reiz des Digitalen liegt im Versprechen, sich den Zumutungen der Realität entziehen zu können; sein zu können, wer man „wirklich“ ist, oder zumindest, wer man sein will. Dieses Versprechen beruht auf dem Versuch, sich an einen Ort zurückziehen zu können, der frei sei. Frei von Erwartungen, moralischen Vorschriften, Zuschreibungen; frei vom „Fremden“, das uns durch „Andere“ aufgezwungen wird. Nur für sich, fern aller Maßregelungen und aufgezwungenen Pflichten der Gesellschaft; Selbst- statt Fremdbestimmung.

Doch wie frei kann man als Einzelne:r überhaupt sein? Ist der Rückzug auf sich selbst, in einen scheinbar konsequenzlosen Raum nicht ein Missverständnis? Lassen sich Probleme denn allein lösen? Liegt in der Vereinzelung ein Moment der Emanzipation, oder verliert sich in ihr nicht gerade das Geflecht von Beziehungen, das den Zugang zur Welt erst ermöglicht? Wer eine andere Welt will oder anders zu leben versucht, findet die Antworten möglicherweise nicht in einem post-sozialen Jenseits.

Denn dieser ungreifbare Innenraum, den wir wahlweise Bewusstsein, Ich oder Identität nennen, entspringt dieser nicht immer der Welt, mit all ihren Beziehungen, ihrem Miteinander? Die Welt also, änderungsbedürftig womöglich, änderbar in jedem Fall, bräuchte dann konfliktfähige Beziehungen mehr als das Versprechen klar festgelegter Individualitäten, Netzwerke mehr als Parallelwelten. ●

Johannes Nölting

MIT Christian Erdt, Nico Holonics, Philine Schmölzer,
Veit Schubert, Kathrin Wehlisch

REGIE Max Lindemann **BÜHNE** Robin Metzger

KOSTÜME Lara Roßwag **LICHT** Benjamin Schwigon

DRAMATURGIE Johannes Nölting

**BERLINER
ENSEMBLE**